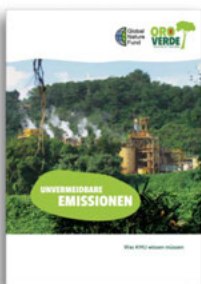


A photograph showing several young green seedlings with three leaves each, growing in black plastic nursery bags filled with brown soil. The bags are arranged in rows, and the lighting is bright, highlighting the vibrant green of the leaves.

EMISSIONS- GUTSCHRIFTEN AUS DEM WALD

Ein Leitfaden für KMU

1 VORWORT	•
2 GUTE GRÜNDE FÜR WALD-ENGAGEMENT	4
3 WALDPROJEKTE AUF DEM FREIWILLIGEN KOHLENSTOFFMARKT	6
4 DER MARKT FÜR EMISSIONSGUTSCHRIFTEN: ABGRENZUNG, AUFBAU UND AKTEURE	8
5 QUALITÄTSKRITERIEN: WAS BEIM KAUF ZU BEACHTEN IST	11
5.1 Dauerhafte CO ₂ -Bindung	11
5.2 Seriöse Berechnung der Klimaschutzleistung	11
5.3 Zusätzlichkeit des Projektes	12
5.4 Keine doppelte Nutzung der Emissionsgutschriften	12
5.5 Einhaltung sozialer und ökologischer Standards	13
6 MÖGLICHKEITEN DES ENGAGEMENTS FÜR WÄLDER	15
6.1 Kompensation der unvermeidbaren Restemissionen	15
6.2 Contribution Claims als Finanzierungsbeitrag für den Klimaschutz	18
ANHANG 1	20
Entscheidungshilfe für Unternehmen: Kompensation vs. Contribution Claim	20
ANHANG 2	22
Checkliste für Qualitätskriterien von Waldprojekten	22
QUELLENANGABEN	24



Dieser Leitfaden entstand in einem gemeinsam von OroVerde – Die Tropenwaldstiftung und Global Nature Fund (GNF) durchgeführten Projekt, das sich mit den Herausforderungen von Waldprojekten auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt, möglichen Lösungsansätzen und dem Einsatz von Waldprojekten in den Klimaschutzstrategien von Unternehmen auf ihrem Weg zu den Unvermeidbaren Emissionen beschäftigt hat. Basierend auf Interviews und Diskussionsrunden entstanden neben dem vorliegenden Leitfaden ein

[Leitfaden zu Unvermeidbaren Emissionen und ein Kurzinformationsblatt für KMU](#) zur möglichen Verwendung der EU-Taxonomie als Unterstützung bei der Festlegung von Emissionsreduktionszielen für KMU. Das Projekt wurde durch das Umweltbundesamt mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) finanziert.

1 VORWORT

Die Klimakrise und der Verlust der biologischen Vielfalt fordern neue Lösungen – Wäldern kommt dabei eine Schlüsselrolle zu: Sie speichern u. a. enorme Mengen Kohlenstoff, bewahren eine faszinierende Artenvielfalt, regulieren den Wasserkreislauf und sichern die Lebensgrundlage von Millionen von Menschen weltweit. Durch den Schutz und die nachhaltige Nutzung von Wäldern können wir nicht nur das Klima schützen, sondern auch unsere Resilienz gegenüber den Auswirkungen des Klimawandels stärken. Immer mehr Unternehmen erkennen die Chance, über ihren direkten Geschäftsbereich hinaus Verantwortung zu übernehmen und aktiv zu einer nachhaltigen Zukunft beizutragen.

Ein Schlagwort in der aktuellen Diskussion ist die Klimaneutralität – ein Ziel, das häufig von Unternehmen angestrebt wird, doch zunehmend in die Kritik gerät. Eignen sich Gutschriften aus Waldprojekten, um Klimaneutralität zu erreichen und einen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten? Der Waldschutz spielt in diesem Zusammenhang eine besondere Rolle: Er ist ein unverzichtbarer Teil globaler Klimaschutzstrategien, darf aber nicht als Ersatz für die dringend notwendige Dekarbonisierung missverstanden werden. Der vorliegende Leitfaden unterstützt Unternehmen dabei, diese Zusammenhänge besser zu verstehen und Waldprojekte als Teil ganzheitlicher Klimaschutzstrategien einzusetzen.

Dieser Leitfaden baut auf einer früheren Publikation auf, die OroVerde und der Global Nature Fund (GNF) im Jahr 2007 veröffentlicht haben, um Unternehmen für die Funktionsweise

des freiwilligen Kohlenstoffmarktes und die Rolle von Waldprojekten darin zu sensibilisieren und konkrete Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Seitdem hat sich viel verändert: neue wissenschaftliche Erkenntnisse und Praxiserfahrungen, veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen und die wachsende Bedeutung des freiwilligen Engagements der Unternehmen. Mit der vorliegenden Neuauflage soll der Leitfaden aktualisiert und den heutigen Herausforderungen angepasst werden.

Das Dokument bietet Unternehmen einen umfassenden Überblick – von den Grundlagen der Waldökosysteme über die Relevanz von Waldprojekten bis hin zu praktischen Hinweisen für den Erwerb hochwertiger Emissionsgutschriften aus Waldprojekten. Dabei fließt die Erfahrung von OroVerde und dem GNF aus zahlreichen Waldprojekten ein. Gleichzeitig greift der Leitfaden die Debatte um glaubwürdigen Klimaschutz auf und zeigt, wie Unternehmen hier verantwortungsvoll handeln können.

Wälder sind unverzichtbar für Klima, Biodiversität und Menschen weltweit – ihr Schutz erfordert entschlossenes Handeln. Gemeinsam können wir den Wäldern eine Stimme geben und sie für kommende Generationen bewahren. Wir laden Sie ein, diesen Leitfaden als Inspiration und Werkzeug zu nutzen, um sich aktiv für den Schutz eines der wertvollsten Ökosysteme unseres Planeten einzusetzen.

Viel Spaß beim Lesen!



2 GUTE GRÜNDE FÜR WALD-ENGAGEMENT

Immer mehr Unternehmen übernehmen Verantwortung für den Klima- und Umweltschutz – nicht nur innerhalb ihrer Geschäftsprozesse, sondern auch darüber hinaus. Der Schutz der Wälder ist dabei ein besonders wirkungsvoller Ansatz, der in der Klimadebatte regelmäßig hervorgehoben wird. Aber warum sind Wälder so entscheidend für unser Klima, unsere Umwelt und unsere Zukunft?

- **Kohlenstoffspeicherung und Klimaschutz**
Der Schutz und die Wiederaufforstung von Wäldern binden CO₂-Emissionen und bieten langfristige Speicher für Treibhausgase. Damit ist der Schutz der Wälder unverzichtbar für die globale Bekämpfung des Klimawandels.

Bananenstaude in einem Agroforstsystem – ein Beispiel dafür, wie Bäume zur nachhaltigen Lebensmittelproduktion beitragen können.



- **Schutz der Biodiversität**
Im Ökosystem Wald leben etwa 80 % aller Landlebewesen, damit sind sie der Lebensraum mit der höchsten Artenvielfalt. Tropische Regenwälder sind als Lebensraum von zwei Drittel aller bekannten Tier- und Pflanzenarten Hotspots der Biodiversität.¹ Ihr Schutz ist entscheidend, um bedrohte Arten und fragile Ökosysteme zu bewahren.
- **Regulierung des Wasserkreislaufs und des globalen Klimas**
Wälder spielen eine zentrale Rolle im globalen Wasserkreislauf, indem sie Wasser filtern und Regenzyklen stabilisieren. Tropische Wälder wie der Amazonas wirken dabei wie eine riesige „grüne Pumpe“, die Feuchtigkeit in die Atmosphäre abgibt und damit Niederschläge in weit entfernten Regionen beeinflusst, und damit auch das Klima weltweit.² Ihre Zerstörung führt zu einem Ungleichgewicht, das Dürren und Hochwasser wahrscheinlicher macht.³
- **Schutz vor Erosion und Wüstenbildung**
Die Wurzelsysteme der Bäume stabilisieren den Boden. Gemeinsam mit der Bodenbedeckung schützt das vor durch Starkregen und Stürme entstehende Erosion, also der Abtragung wertvoller und fruchtbarer Böden. Dieser Erosionsschutz ist wichtig für den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit, die Wasserspeicherkapazität der Böden, die Sicherung von Hanglagen und eine bessere Wasserqualität in den Gewässern.⁴ Gemeinsam mit der Fähigkeit der Böden, Wasser zu speichern und die Verdunstung zu regulieren, verlangsamt der Erosionsschutz die Wüstenbildung erheblich, vor allem in trockenen Gebieten wie der Sahelzone.⁵
- **Unterstützung nachhaltiger Lebensmittelproduktion**
Wälder tragen auf vielfältige Weise zur Sicherung der Nahrungsmittelproduktion bei. Die durch Bäume in Böden gebundenen Nährstoffe sorgen für fruchtbare Böden. Wälder bieten Windschutz und verbessern das Mikroklima, das sich positiv auf Ernteerträge auswirkt. Sie regulieren den Wasserkreislauf, was die Wasserversorgung der Landwirtschaft sicherstellt.⁶ Außerdem bieten sie Lebensraum für eine

Vielzahl von Arten, unter denen sich beispielsweise Bienen und Vögel befinden, die zur Bestäubung von landwirtschaftlichen Erzeugnissen beitragen.⁷

- **Lebensraum und Lebensgrundlage für die lokale Bevölkerung**

Für etwa ein Drittel der Weltbevölkerung, darunter indigene Gemeinschaften und ländliche Bevölkerung, bieten Wälder Lebensraum und Kulturstätte, sowie Nahrung, Baumaterialien und Einkommensquellen. Ihr Schutz sichert kulturelle Vielfalt, lokale Wirtschaft und die Existenzgrundlage zahlreicher Menschen, sowie das Überleben indigener Gemeinschaften.⁸

- **Gesundheitsförderung**

Wälder verbessern die Luftqualität, indem sie Schadstoffe filtern und Sauerstoff produzieren, was essenziell für die menschliche Gesundheit ist. Zudem liefern sie natürliche Wirkstoffe, denn etwa 25 % der modernen Medikamente basieren direkt oder indirekt auf pflanzlichen Wirkstoffen.⁹ Wälder bleiben eine wichtige Ressource bei der Suche nach neuen Heilmitteln, auch gegen bislang unheilbare Krankheiten, da noch heute zahlreiche Arten unentdeckt sind und noch untersucht werden müssen.¹⁰ Gleichzeitig verringern sie das Risiko von Zoonosen, indem sie den Kontakt zwischen Wildtieren und Menschen reduzieren.¹¹

Viele dieser Aspekte spielen auch für Unternehmen eine zentrale Rolle. Der Schutz der Wälder und ihrer vielfältigen Ökosystemdienstleistungen trägt zur langfristigen Sicherung erneuerbarer Rohstoffquellen bei und reduziert Risiken in globalen Lieferketten. Trotz der zentralen Rolle von Wäldern bei der Bekämpfung des Klimawandels schreitet die Waldzerstörung weltweit jedoch scheinbar ungebremsst voran. Bis 2021 wurden etwa 30 % der Waldflächen weltweit verloren.¹² Besonders betroffen sind die tropischen und subtropischen Wälder, die den größten Teil der jährlichen Abholzungen ausmachen.¹³ Laut Angaben des WWF führt diese Abholzung jährlich zu einem CO₂-Ausstoß, der etwa dreimal so hoch ist wie die Menge, die alle

verbliebenen tropischen Wälder im gleichen Zeitraum aufnehmen können.

Informationen zum aktuellen Zustand der Wälder weltweit finden Sie in der Publikation [The State of the World's Forests](#) der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO), die alle zwei Jahre erscheint.

Können wir die abgeholzten Wälder nicht einfach wieder neu pflanzen?

Bei Waldprojekten ist es wichtig zu verstehen, dass der Erhalt bestehender Wälder weitaus bedeutender ist als Wiederaufforstungsmaßnahmen. Bestehende Wälder sind hochkomplexe, oft jahrhundertealte Ökosysteme, deren Artenvielfalt und ökologische Funktionen nicht durch neu gepflanzte Wälder ersetzt werden können. Tropische Regenwälder beherbergen eine einzigartige Artenvielfalt und bieten essenzielle Ökosystemleistungen, die in neu gepflanzten Wäldern oft Jahrhunderte benötigen würden, um sich zu entwickeln. Unternehmen sollten sowohl in ihren Geschäftspraktiken als auch in ihrem freiwilligen Engagement auf Strategien setzen, die den Erhalt der bestehenden Wälder priorisieren.



3 WALDPROJEKTE AUF DEM FREIWILLIGEN KOHLENSTOFFMARKT

Zum Schutz der Wälder werden weltweit zahlreiche Waldprojekte durchgeführt, die Mehrheit dieser Projekte findet im Globalen Süden statt. Finanziert werden die Projekte unter anderem durch den Verkauf von Emissionsgutschriften auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt, dessen Aufbau und Funktionsweise in Kapitel 4 näher erläutert werden.

Die verschiedenen Waldprojekte auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt werden nach ihren Zielen und Maßnahmen unterschieden und danach, ob sie der Atmosphäre CO₂ entziehen, oder in Wäldern gespeichertes CO₂ vor der Freisetzung schützen. Die hier folgende Unterscheidung der Projekttypen orientiert sich an der Definition der [Carbon Credit Quality Initiative \(CCQI\)](#), einer Initiative von Environmental Defense Fund, World Wildlife Fund (WWF-US) und dem Öko-Institut. Die CCQI bewertet Emissionsgutschriften anhand von sieben Qualitätskriterien und bietet ein kostenloses Tool zur Einschätzung der Qualität und Risiken unterschiedlicher Projekttypen.

Projekttyp: Aufforstung und Wiederherstellung natürlicher Wälder¹⁴

Eine Aufforstung ist die Pflanzung eines Waldbestandes auf aktuell nicht bewaldeten Flächen. Der entstehende Waldbestand entzieht der Atmosphäre CO₂ und speichert es. Für eine Aufforstung kommen nur Flächen in Frage, die ökologisch für eine Bepflanzung geeignet sind, was beispielsweise natürlicherweise nicht bewaldete Ökosysteme oder auch naturnahes Grasland ausschließt. Um sicherzugehen, dass die Einnahmen aus Emissionsgutschriften für Aufforstungen keine vorherigen Abholungen provozieren, müssen Aufforstungsflächen nach den meisten Standards mindestens 10 Jahre unbewaldet gewesen sein. Wird dann bepflanzte Fläche, handelt es sich um eine Wiederaufforstung. War die Fläche mindestens 50 Jahre unbewaldet, handelt es sich um eine Aufforstung.

Aufforstungen werden hinsichtlich ihrer Folgenutzung unterschieden, die auch Einfluss auf die jeweils verwendeten Baumarten hat:

- Kommerzielle Aufforstung – Regelmäßige Holzentnahme für Bauholz oder Möbelproduktion, mit nachfolgender Nachpflanzung.
- Wiederherstellung natürlicher Wälder – Keine kommerzielle Holzentnahme, stattdessen Förderung eines biodiversen, naturnahen Waldes.

Projekttyp: Verbesserte Waldbewirtschaftung¹⁵

Eine verbesserte Waldbewirtschaftung hat zum Ziel, die Kohlenstoffspeicherkapazitäten der Wälder zu erhöhen und vor einem Rückgang zu bewahren. Gleichzeitig trägt sie dazu bei, die Biodiversität zu fördern und die Wälder widerstandsfähiger gegen die Folgen des Klimawandels zu machen. Eine Vielzahl von Maßnahmen zielt daher darauf ab, den Waldbestand, das heißt, die ober- und unterirdische Biomasse, zu erhöhen, darunter beispielsweise:

- Verlängerung der Zeiträume zwischen den Holzernten
- Schutz der Waldbestände durch Reduktion der Holzernte
- Boden- und ressourcenschonende Holzentnahmeverfahren
- Einführung von Agroforstsystemen
- Nachpflanzungen und gezielte Pflege des Waldbestandes.

Projekttyp: Vermiedene Entwaldung¹⁶

Die Entwaldung von Waldflächen setzt häufig große Mengen CO₂ frei und zerstört gleichzeitig zukünftige Speicherkapazitäten. Projekte zur Vermeidung von Entwaldung und Walddegradierung schützen vor diesem Verlust und machen den größten Anteil der Waldprojekte auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt aus. Sie werden häufig als REDD oder REDD+ Projekte bezeichnet, basierend auf dem UNFCCC-Rahmenwerk zur Reduktion von Emissionen aus Entwaldung und Schädigung von Wäldern.

Es wird zwischen zwei Arten der Entwaldung unterschieden:

- Geplante Entwaldung – Rechtlich genehmigte Abholzung durch identifizierbare, kommerzielle Akteure.

Schutzmaßnahmen: Aufkauf von Holzernterechten, Ausweisung von Schutzgebieten.

- Ungeplante Entwaldung – Illegale Rodung durch beispielsweise lokale Subsistenzwirtschaft, industrielle Landwirtschaft, Straßenbau oder für die Rohstoffgewinnung.
- Schutzmaßnahmen: Verbesserung landwirtschaftlicher Praktiken, strengere gesetzliche Kontrollen, regelmäßige Patrouillen, Handelsregulatorik und Unterstützung beim Aufbau alternativer Einkommensmöglichkeiten.



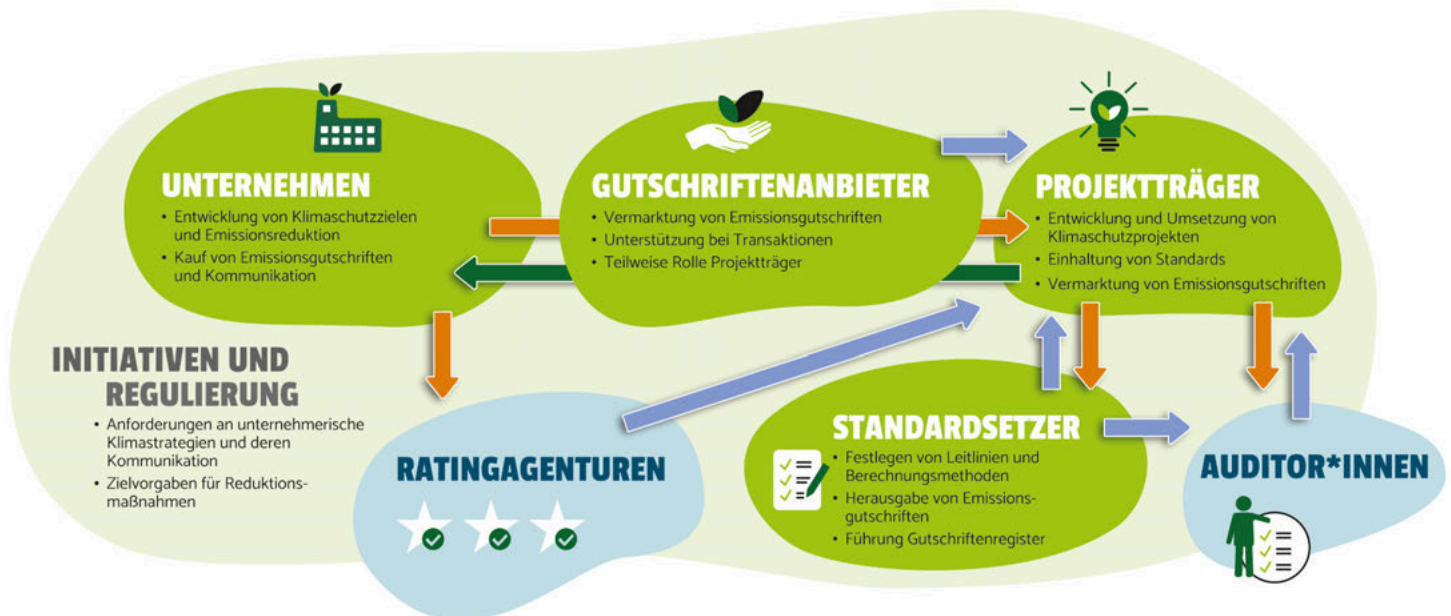
Aufforstungsmaßnahmen an einem entwaldeten Hang in der Dominikanischen Republik (Bild unten) und das stabile Wurzelwerk eines Kapokbaums, das den Boden festhält (Bild oben). Solche Projekte zur Wiederherstellung und Bewahrung von Wäldern – häufig im Globalen Süden – werden oft über den freiwilligen Kohlenstoffmarkt finanziert.



- Im **verpflichtenden Emissionshandel** werden **Emissionszertifikate** gehandelt. Er soll als Instrument der Klimapolitik dazu beitragen, dass Treibhausgasemissionen reduziert werden. Unternehmen aus bestimmten Branchen erhalten dazu eine festgelegte Menge an erlaubten Emissionen. Verursachen sie durch ihr Wirtschaften mehr Emissionen, können sie zusätzliche Zertifikate ersteigern. Verursachen sie weniger

- Im **freiwilligen Emissionsmarkt** können Unternehmen und Privatpersonen im Rahmen des freiwilligen Engagements für den Klimaschutz **Emissionsgutschriften** kaufen. Diese entstehen durch Klimaschutzprojekte, wie etwa Waldprojekte. Anders als im verpflichtenden Handel gibt es hier keine gesetzliche Verpflichtung zum Kauf, der Markt ist nahezu unreguliert und es gibt keine zentrale Überwachungsinstanz.

Akteure des freiwilligen CO₂-Marktes



dung).¹⁷ Zentral sind dabei die Projektträger, Gutschriftenanbieter, Käufer und Standardsetzer.

- **Projektträger** entwickeln und führen Klimaschutzprojekte durch. Um zu zeigen, dass bestimmte Gütekriterien bei der Projektplanung und -umsetzung eingehalten wurden, lassen sie ihre Projekte nach gängigen Standards zertifizieren. Dies ist mit Kosten verbunden. Dafür erhalten sie bei positiver Prüfung Emissionsgutschriften von den Standardsetzern. Die Gutschriften können die Projektträger dann entweder selbst vermarkten
- oder sie lassen dies von **Gutschriftenanbietern** durchführen. Diese beraten die Käufer*innen auch zu den verschiedenen Projekttypen und führen teilweise eigene Due Diligence Prozesse durch bevor sie Projekte in ihr Portfolio aufnehmen. In seltenen Fällen nehmen Gutschriftenanbieter für manche Projekte auch die Rolle des Projektträgers ein.
- Die **Standardsetzer** legen Leitlinien und Berechnungsmethoden für Klimaschutzprojekte fest, deren Einhaltung von externen Auditoren beim Projektträger geprüft wird. Bei positiver Prüfung geben die Standardsetzer Emissionsgutschriften in Höhe der Emissionen, die im Projekt vor der Freisetzung geschützt oder der Atmosphäre entzogen wurden, an den Projektträger heraus. Dies kann nach erfolgter Projektumsetzung (ex post), in manchen Fällen aber auch bereits vor der Projektumsetzung (ex ante) erfolgen. Über die herausgegebenen Gutschriften wird ein Gutschriftenregister geführt.
- Die **Käufer*innen** erwerben Gutschriften entweder bei den Gutschriftenanbietern oder direkt von den Projektträgern. Anhand der Standardzertifizierungen der Gutschriften können die Käufer die Qualität der Gutschriften erkennen. Um eine noch bessere Übersicht über ihre Güte zu gewinnen, können sie sich Ratings über verschiedene Projekte von Ratingagenturen kaufen.

Der Rahmen, in dem diese Akteure agieren, wird von verschiedenen **Initiativen und Regulierungen** vorgegeben. Diese stellen beispielsweise Anforderungen an die Klimastrategien der

Unternehmen und deren Kommunikation, oder legen auch Ziele für Reduktionsmaßnahmen und Kompensationsverhalten fest, wie etwa die [Science Based Targets initiative](#) (SBTi). Eine der wichtigsten Initiativen ist der [Integrity Council for the Voluntary Carbon Market](#) (IC-VCM), eine unabhängige Organisation, die gegründet wurde, um den freiwilligen Kohlenstoffmarkt zu professionalisieren und seine Klimaschutzleistung sicherzustellen. Dies ist notwendig, da der Markt unreguliert ist und Möglichkeiten bietet, diesen Mangel an Regularien auszunutzen. Zu diesem Zweck hat der IC-VCM unter anderem die Core Carbon Principles (CCP) entwickelt, die als Grundlage für qualitativ hochwertige Emissionsgutschriften dienen. Die Initiative stellt sicher, dass bestehende Standards diese CCP einhalten, um die Integrität und Glaubwürdigkeit des Marktes zu gewährleisten.

Aktuelle Zahlen zu den Entwicklungen auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt finden Sie in den regelmäßig erscheinenden englischen Veröffentlichungen „State of the Voluntary Carbon Markets“ unter den Publikationen des [Ecosystem Marketplace](#).

Die häufigsten Standards

Die verschiedenen Standards unterscheiden sich danach, welche Wirkung eines Projektes sie zertifizieren: Die Emissionseinsparung, seine ökologischen und sozialen Auswirkungen, oder aber beides gemeinsam.

Im deutschsprachigen Raum werden der Verified Carbon Standard (VCS), auch Verra Standard genannt, der Clean Development Mechanism (CDM) und der Gold Standard for the Global Goals (GS4GG) am häufigsten angewandt.

- Der [VCS](#) wurde 2007 von der Verra Foundation herausgegeben. Mit dem VCS zertifizierte Projekte generieren „Verified Carbon Units“. Dafür legt die Verra Foundation Anforderungen an Transparenz, Verifizierbarkeit und Zusätzlichkeit fest. Der VCS lässt Aufforstungsprojekte, Waldschutzprojekte (REDD+) und Projekte der verbesserten Waldbewirtschaftung zur Zertifizierung zu.
- Der [CDM](#) wurde im Rahmen des Kyoto-Protokolls eingeführt. Mit dem CDM zertifizierte

Projekte generieren „Certified Emission Reductions“, die ursprünglich auch auf verpflichteten Märkten handelbar waren, mittlerweile jedoch vorwiegend auf dem freiwilligen Markt verwendet werden. Im Rahmen des Pariser Klimaabkommens wird der CDM durch den Sustainable Development Mechanism (SDM) abgelöst, dessen Fokus nicht nur auf Emissionsminderungen liegt, sondern auch die nachhaltige Entwicklung und die Erreichung der SDGs in die Projektbewertung einbezieht. Ziel des SDM ist es, sicherzustellen, dass Projekte neben dem Klimaschutz auch positive soziale, ökologische und wirtschaftliche Auswirkungen haben. Im CDM sind Waldprojekte auf Aufforstungsprojekte beschränkt.

- Der [GS4GG](#) ging 2017 aus dem [Gold Standard](#) hervor, der von der Gold Standard Foundation, mit Unterstützung des WWF und anderer Umweltorganisationen, entwickelt wurde. Der Standard sollte in Kombination mit dem

CDM angewendet werden und ergänzte diesen um eine Prüfung der sozialen und ökologischen Kriterien von Projekten. Heute kombiniert der GS4GG beide Ansätze, indem er Projekte basierend auf der Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) sowie ihrer Klimaschutzwirkung bewertet. Der GS4GG lässt dabei nur Projekte zu, die zu Emissionseinsparung oder verminderten Emissionen führen, wobei Waldprojekte auf Aufforstung beschränkt sind.

Eine gute Übersicht zu den verschiedenen Standards und ihrer Reichweite bietet die [Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima](#) auf ihrer Webseite an.*

* Allianz für Entwicklung und Klima (2022). Qualitätsstandards für freiwillige CO₂-Kompensation. https://allianz-entwicklung-klima.de/wp-content/uploads/2022/08/2208_Qualitaetsstandards-1.pdf; Allianz für Entwicklung und Klima (2024). GAP-Analyse. <https://allianz-entwicklung-klima.de/wp-content/uploads/2024/06/2406-GAP-Analyse.pdf>

Aufforstungsmaßnahmen in der Dominikanischen Republik im Rahmen eines Waldschutzprojektes.



5 QUALITÄTSKRITERIEN: WAS BEIM KAUF ZU BEACHTEN IST

Das Angebot von Waldprojekten auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt ist groß und für Unternehmen unübersichtlich. Um qualitativ hochwertige Emissionsgutschriften mit einer wirkungsvollen und dauerhaften Klimaschutzwirkung zu erhalten und Reputationsrisiken zu mindern, sollten beim Kauf von Emissionsgutschriften aus Waldprojekten folgende Aspekte berücksichtigt werden. Eine übersichtliche Darstellung der relevanten Qualitätskriterien finden Sie im Anhang als Checkliste zusammengestellt.

5.1 Dauerhafte CO₂-Bindung

Ein großes Risiko bei Waldprojekten: Das in Bäumen oder Böden gespeicherte CO₂ kann durch unvorhergesehene Vorfälle wie Waldbrände, Schädlingsbefall oder illegale Abholzung wieder in die Atmosphäre entweichen. Eine Voraussetzung für das Generieren von Emissionsgutschriften und einen Beitrag zum Klimaschutz ist jedoch eine langfristige (permanente) CO₂-Speicherung, da auch Emissionen aus fossilen Energien über mehrere hundert Jahre in der Atmosphäre verbleiben können. Wenn Unternehmen Emissionsgutschriften aus Waldprojekten kaufen möchten, sollten sie daher fragen, ob das Projekt über einen Managementplan verfügt, der das Risiko der Wiederfreisetzung von CO₂ beachtet. Dieser Plan sollte Maßnahmen zum Schutz vor Schädlingsbefall, Bränden oder illegaler Entwaldung enthalten.

Für die Überprüfung der permanenten CO₂-Speicherung ist das Monitoring der Projektflächen entscheidend. Die meisten Projekte, die in Deutschland auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt angeboten werden, haben eine Laufzeit von etwa 30 Jahren und garantieren für diese Zeit das Monitoring. Für eine permanente Klimaschutzwirkung müsste das CO₂ auch nach Ablauf dieser 30 Jahre weiterhin eingespeichert bleiben und ein entsprechendes Monitoring mit entsprechenden Überprüfungsmethoden, wie Satellitenmonitoring, beachtet werden.

Die meisten Standards und manche Gutschriftenanbieter nutzen sogenannte Pufferkontingente als eine Art Absicherung. Sie verkaufen nur einen Teil der aus ihren Waldprojekten generierten Emissionsgutschriften und geben den anderen Teil in einen gemeinsamen Pufferpool. Sollte eine Projektfläche von Bränden oder

anderen Schäden betroffen sein, werden die entsprechenden „ungültigen“ Gutschriften mit Gutschriften aus dem Pool ersetzt. Dies kann eine sinnvolle Lösung für das Risiko der mangelnden Dauerhaftigkeit der CO₂-Speicherung sein, wenn der Pufferpool auch über die Projektdauer bestehen bleibt. Allerdings muss dabei auch ein geeignetes Monitoring der Projektflächen und damit der CO₂-Speicherung durchgeführt werden. Somit spricht auch diese Lösung für ein möglichst langes Monitoring.

Unternehmen sollten daher bei der Auswahl der Projekte auf die Monitoringdauer, Überprüfungsmethoden, das Vorhandensein eines Pufferpools, seine Größe und sein Weiterbestehen achten.

5.2 Seriöse Berechnung der Klimaschutzleistung

Um Emissionsgutschriften aus Waldprojekten generieren zu können, muss bekannt sein, wie viele Emissionen ein Projekt einspart, beziehungsweise vermeidet, also wie hoch die sogenannte Klimaschutzleistung ist. Die methodischen Schritte umfassen die Berechnung der Emissionsmengen im Projektgebiet ohne (Baseline – also die erwartete Entwicklung ohne das Projekt) und mit dem Waldprojekt (Projektszenario), sowie deren Gegenüberstellung. Die Berechnung und die Verifizierung dieser beiden Größen sind komplex und erfordern spezialisierte Fachkenntnisse, sowie die Berücksichtigung verschiedener Variablen und Risiken. Zu diesen Risiken gehört die Unvorhersagbarkeit der Entwicklungen im Ökosystem Wald, das durch das Klima, die Qualität des Bodens, Schädlingsbefall, extreme Wetterereignisse oder menschliche Eingriffe beeinflusst wird. Daher ist eine genaue Vorhersage der Schutzleistung schwierig. Eine konservative Berechnung muss sicherstellen, dass dem Waldprojekt nicht zu viele Emissionsgutschriften zuerkannt werden.

Eine Überschätzung der Schutzleistung kann aufgrund von zwei Fehlern in der Berechnung entstehen.

- **Ungenauere Berechnung der Baseline:** Die verschiedenen Standards stellen zwar wissenschaftliche Berechnungsmethoden zur Verfügung, diese unterscheiden sich jedoch

untereinander und weisen verschiedene Schwächen und Regelungslücken auf. Dies kann zu Überschätzungen bei der Berechnung der Menge der Emissionen im Baseline-Szenario führen.

- **Ungenauere Berechnung des Projektszenarios:** Messfehler und Stichprobenfehler bei der Berechnung der eingespeicherten Kohlenstoffmengen können zur Überschätzung der Klimaschutzleistung eines Projektes führen. Viele Standards begegnen diesem Problem, indem sie pauschale Speichermengen abziehen, wenn erhebliche Unsicherheiten bei der Messung bestehen.

Standard-zertifizierte Projekte folgen zwar festgelegten Berechnungsvorgaben, dennoch bestehen Unsicherheiten, insbesondere bei der Modellierung des Projektszenarios. Um das Risiko fehlerhafter Annahmen für das Projektszenario zu reduzieren, können Ex-post-Gutschriften eine bessere Wahl sein. Diese werden erst nach der Projektumsetzung basierend auf den tatsächlichen gemessenen Projektgegebenheiten und Umweltbedingungen ausgestellt. Da hier weniger Variablen geschätzt werden müssen, erhöht sich die Genauigkeit der Berechnung, und das Risiko einer Überschätzung der Schutzleistung wird verringert.

5.3 Zusätzlichkeit des Projektes

Damit ein Unternehmen Investitionen in Klimaschutzprojekte als eigenen Beitrag zum Klimaschutz benennen kann, muss sichergestellt sein, dass das Projekt ohne die Finanzierung über den freiwilligen Kohlenstoffmarkt nicht umgesetzt worden wäre, sondern zusätzlich entsteht.

Dabei wird zwischen zwei Arten der Zusätzlichkeit unterschieden: der finanziellen und der regulatorischen Zusätzlichkeit.

- **Finanzielle Zusätzlichkeit** bedeutet, dass das Projekt ohne die Einnahmen aus den Kohlenstoffgutschriften nicht durchgeführt würde. Das betrifft beispielsweise den Schutz von Waldflächen, die sonst von den Eigentümern für ihr Einkommen entwaldet werden würden. Das Waldprojekt sorgt für alternative Einkommensquellen für diese und macht den langfristigen Schutz der Flächen rentabel.
- **Regulatorische Zusätzlichkeit** bedeutet, dass die Projektmaßnahmen über gesetzliche Vorgaben hinausgehen.

Um sicherzustellen, dass ein Projekt die Anforderungen der Zusätzlichkeit erfüllt, muss der Projektentwickler die jeweiligen nationalen und lokalen wirtschaftlichen sowie rechtlichen Rahmenbedingungen berücksichtigen. Insbesondere bei Projekten, die innerhalb von nationalen Schutzgebieten stattfinden, muss genau geprüft werden, um festzustellen, ob sie über die gesetzlichen Vorgaben hinaus wirksam sind. Für eine solche Prüfung ist es sinnvoll, lokale Akteur*innen einzubeziehen, wie Gemeinden, Forstbehörden, Umweltschutzorganisationen oder -Ministerien, denen die nationale und regionale Gesetzeslage und Vorschriften vertraut sind.

Unternehmen sollten beim Kauf von Gutschriften in der Projektbeschreibung sowie beim zertifizierenden Standard prüfen, wie die Zusätzlichkeit im Projekt sichergestellt wird oder wurde, und ob lokale Akteur*innen in die Planung einbezogen wurden.

5.4 Keine doppelte Nutzung der Emissionsgutschriften

Eine weitere Herausforderung ist die doppelte Anrechnung von Gutschriften, bei der zwei verschiedene Parteien die gleichen Gutschriften zum Ausgleichen ihrer Emissionen nutzen. Dies kann durch Regelungslücken oder eine nicht lückenlose Erfassung und Nachverfolgung der Emissionsgutschriften entstehen. Doppelnutzungen lassen sich vermeiden, indem Emissionsgutschriften nach ihrer Verwendung im Gutschriftenregister stillgelegt werden. Käufer*innen sollten sich daher von der Verkäufer*in die Seriennummer und den Registereintrag der erworbenen Gutschrift nennen lassen.

Eine Doppelzählung kann auch entstehen, wenn Emissionsgutschriften aus einem Waldprojekt stammen, das auch dem Erreichen der nationalen Reduktionsverpflichtungen (NDCs) des jeweiligen Landes dient, in dem es durchgeführt wird. Artikel 6 des Pariser Klimaabkommens soll solche Doppelzählungen verhindern. Bei der UN-Klimakonferenz COP 2024 wurde die Basis für die Autorisierung der Zertifikate durch die Gastgeberländer geschaffen. Die Umsetzung und weitere Verbreitung dieser autorisierten Zertifikate stehen jedoch erst am Anfang.

Außerdem befinden sich erste Akteur*innen in Verhandlungen mit den Umsetzungsländern der Projekte, um sogenannte Corresponding Adjustments (CA) abzuschließen. Für diese CA bestimmen Projektentwickler oder Gutschriften-

anbieter mit Vertreter*innen staatlicher Behörden vertraglich, wie viele Emissionsgutschriften nicht auf die NDCs des Landes angerechnet, sondern in den freiwilligen Kohlenstoffmarkt eingebracht werden. Für Unternehmen ist es daher sinnvoll auf die Existenz von CAs zu achten. Außerdem empfiehlt die Allianz für Entwicklung und Klima, vor 2021 erzeugte Gutschriften möglichst nicht für die Kompensation zu nutzen oder zumindest auf qualitativ hochwertige Gutschriften unter Einhaltung entsprechender Qualitätsstandards zu achten.¹⁸

5.5 Einhaltung sozialer und ökologischer Standards

Für eine erfolgreiche und wirkungsvolle Umsetzung von Waldprojekten ohne negative Nebeneffekte ist die ausreichende Beachtung von sozialen und ökologischen Aspekten äußerst relevant.

Waldprojekte, die ohne die Beteiligung lokaler Akteur*innen geplant und durchgeführt werden, bergen die Gefahr, die Rechte dieser Gruppen einzuschränken und weitere negative Auswirkungen für sie zu verursachen. Werden beispielsweise die Landrechte indigener Gemeinschaften und Anwohner*innen nicht respektiert oder das Projekt nicht mit ihrem Einverständnis und unter ihrer Einbeziehung geplant, kann es zu Landkonflikten und gegebenenfalls auch zu Vertreibungen kommen.

In vielen Fällen sind lokale Industrien und lokale Anwohner*innen von der Nutzung des Waldes für ihren Lebensunterhalt abhängig. Wird dies in der Projektplanung und -umsetzung nicht berücksichtigt, kann sich der Druck auf Wälder außerhalb der Projektfläche erhöhen, die Entwaldung und Degradierung also dorthin verschieben – ein Phänomen, das als Verlagerungseffekt (Leakage) bezeichnet wird. Es kann lokal, überregional oder sogar national auftreten.

Partizipative Ansätze, die lokale Gemeinschaften aktiv in die Planung und Umsetzung von Projekten einbeziehen, können helfen, geeignete Maßnahmen auszuwählen, soziale Risiken zu minimieren und Verlagerungseffekte zu reduzieren. Sie stärken die Landrechte der lokalen Bevölkerung und fördern gleichzeitig nachhaltige Einkommensquellen, was den sozialen und wirtschaftlichen Nutzen für die betroffenen Gemeinschaften erhöht. Für eine effektive Verhinderung von lokalen Verlagerungseffekten

sollten alle potenziellen Entwaldungsursachen in der Projektplanung identifiziert und Maßnahmen für diese ergriffen, sowie ein geeignetes Monitoringsystem aufgebaut werden. Überregionale oder nationale Verlagerungseffekte lassen sich vermeiden, indem Waldschutzprojekte in nationale REDD+-Programme eingebettet werden, die solchen Effekten unter anderem durch die Ausweitung von Schutzgebieten oder die Verbindung bestehender Waldschutzgebiete entgegenwirken. Manche Waldprojekte unterstützen auch den Aufbau entsprechender politischer Maßnahmen. Auf internationaler Ebene helfen Regularien an den Import von Risiko-Rohstoffen, wie etwa Holz, um die Nachfrage nach Produkten aus illegalen Abholzungen zu reduzieren. Außerdem können die Ausweitung von Schutzgebieten und die Verbindung bestehender Waldschutzgebiete untereinander Verlagerungseffekte eindämmen.

Insgesamt ist die Einhaltung sozialer Standards und Einbeziehung lokaler Akteur*innen über alle Projektphasen relevant – von der Auswahl der Projektflächen über die Planung und Umsetzung der Maßnahmen bis hin zum Monitoring. Gleiches gilt für ökologische Kriterien, die alle Projektphasen betreffen. Denn neben den direkten Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung beeinflussen Waldprojekte auch die lokalen Ökosysteme. Besonders Aufforstungsprojekte können tiefgreifende Eingriffe darstellen – beispielsweise, wenn sie auf unpassenden Flächen umgesetzt werden, unpassende Baumarten verwendet, oder Monokulturen angelegt werden. Daher sollten die Projekte über alle Projektphasen hinweg strenge ökologische Kriterien erfüllen. Bei der Auswahl der Projektflächen sollte beispielsweise der Zustand der Biodiversität des Ökosystems und der Wasserquellen erfasst und berücksichtigt werden. Während der Projektplanung sollten Maßnahmen zur Vermeidung möglicher Risiken für die bestehende Biodiversität entwickelt und Pufferzonen zu angrenzenden Schutzgebieten eingerichtet werden. In der Umsetzungsphase sind möglichst naturnahe Wälder anzustreben. Dies bedeutet etwa Mischkulturen mit standortgerechten Arten unterschiedlichen Alters, sowie Vermeidung von Bodenverdichtung, schonende Holzentnahmeverfahren und ein Ausschluss von Kahlschlag bei der kommerziellen Aufforstung. Das Monitoring der Projektmaßnahmen sollte gut geplant, dokumentiert und zugänglich gemacht werden. Ungeplante oder negative Entwicklungen fließen in das Projektmanagement ein.



Unterstützung für Unternehmen

Die Berücksichtigung der vorgenannten Qualitätskriterien und die Auswahl geeigneter Emissionsgutschriften für das Unternehmen erfordern einen gewissen zeitlichen Aufwand. Gutschriftenanbieter*innen beraten und unterstützen Unternehmen gerne bei der Auswahl und führen teilweise eigene Due Diligence bei der Projektauswahl durch. Unabhängige hilfreiche Informationen für die Auswahl liefert die Webseite der [Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima \(SAEK\)](#), dort gibt es auch einen [Fragenkatalog für die Auswahl von Klimaschutzprojekten](#), der in einem Beratungsgespräch mit Gutschriftenanbieter*innen hilfreich sein kann.

Ein weiterer Akteur, der bei der Auswahl von Projekten unterstützt, sind Ratingagenturen. Diese beurteilen die Wahrscheinlichkeit, dass die Klimaschutzprojekte CO₂ dauerhaft binden bzw. Emissionen vermeiden. Dazu wird die Anwendung der Standards beispielsweise mittels verifizierter Projektinformationen, der Beteiligung der Projektentwickler*innen und Geodaten eingeschätzt.

Unternehmen sollten daher die Standards, nach denen Projekte zertifiziert werden, umfassend prüfen. Welche Standards auch soziale und ökologische Aspekte berücksichtigen und Projekte beispielsweise auf ihre Wirkung hinsichtlich einzelner SDGs bewerten, lässt sich auf der Webseite der Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima einsehen, oder in den jeweiligen Standardanforderungen nachlesen. In den Projektbeschreibungen können Unternehmen außerdem einsehen, ob und welche Maßnahmen ein Projekt beispielsweise hinsichtlich der Einbeziehung lokaler Akteure umsetzt oder wie der Schutz der Biodiversität adressiert wird.

Weiterführende Informationen zu Qualitätskriterien für Emissionsgutschriften finden Sie auf der Webseite des [Carbon Offset Guides](#).



6 MÖGLICHKEITEN DES ENGAGEMENTS FÜR WÄLDER

Der Schutz und die Wiederaufforstung von Wäldern sind unverzichtbar im globalen Klimaschutz. Unternehmen können dabei einen wichtigen Beitrag leisten, sollten ihr Engagement für den Wald aber sinnvoll in die Klimaschutzstrategie einbinden.

Ein wichtiger erster Schritt für die Klimaschutzstrategie ist die Berechnung der eigenen Treibhausgasbilanz. Diese deckt Emissionsquellen auf und dient im Optimalfall als Grundlage für die Festlegung ambitionierter Klimaziele im Rahmen einer mittel- oder langfristigen Strategie. Zudem ermöglicht sie es abteilungsübergreifenden Teams, Maßnahmen zur Emissionsvermeidung und -reduktion gezielt zu priorisieren – sowohl innerhalb des Unternehmens als auch entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Grundsätzlich gilt: Unternehmen sollten zuerst bei sich selbst ansetzen und Emissionen nach der Vermeidungshierarchie priorisieren – also zunächst vermeiden, dann reduzieren und erst zuletzt unvermeidbare Restemissionen ausgleichen.

In diesem Rahmen dient das Engagement für den Waldschutz und die Wiederaufforstung dem Klimaschutz außerhalb der eigenen Wertschöpfungskette. Unternehmen können dies auf verschiedene Arten in die eigene Klimaschutzstrategie einbinden.

6.1 Kompensation der unvermeidbaren Restemissionen

Die Emissionsgutschriften, die Unternehmen durch die Unterstützung von Waldprojekten über den freiwilligen Kohlenstoffmarkt erhalten, können zum Ausgleich der Restemissionen dienen. Wird dieser Ausgleich auf die Klimaschutzziele des Unternehmens angerechnet, handelt es sich um sogenannte Kompensation. Damit ein Weiterverkauf oder eine doppelte Verwendung der Gutschriften ausgeschlossen werden kann, sollten die Emissionsgutschriften stillgelegt werden.

Um ihre Kund*innen über ihre Klimaschutzbemühungen zu informieren, kommunizieren viele Unternehmen diese Bemühungen nach außen. Dafür werden derzeit verschiedenste Begriffe verwendet, unter anderem „Klimaneutralität“, „Net Zero“, oder auch „CO₂-Neutralität“.

Weiterführende Informationen zu der Vermeidungshierarchie und unvermeidbaren Restemissionen finden Sie in der Publikation [Unvermeidbare Emissionen für KMU](#).



Die Verwendung dieser verschiedenen Begriffe basiert auf unterschiedlichen Anforderungen an die Treibhausgasbilanz und Kompensation. Derzeit werden die Begriffe jedoch oft ohne Rücksicht auf die eigentliche Bedeutung verwendet. Viele Unternehmen bezeichnen Produkte als „klimaneutral“, berechnen und kompensieren beispielsweise aber nur einen Teil der mit der Produktion einhergehenden Treibhausgasemissionen, und vernachlässigen weitere Klimaeffekte.

Emissionsgutschriften aus Waldprojekten werden bei der Kompensation und Neutralitätsdebatte besonders kritisch gesehen. Wie in Abschnitt 5.1 dargelegt, hängt die langfristige Bindung der Treibhausgase von vielen, schwer zu kontrollierenden Faktoren ab, etwa dem Befall durch Schädlinge, Waldbrände oder sich änderndem Nutzungsverhalten durch lokale Anwohner*innen. Zudem findet ein Großteil der unsicheren CO₂-Bindung besonders bei Wiederaufforstungsprojekten in der Zukunft statt, weshalb einige Akteur*innen fordern, nur Ex-post-Zertifikate für Kompensation zuzulassen.

Insgesamt birgt die Nutzung von nicht qualitativ hochwertigen Emissionsgutschriften aus

Waldprojekten für Kompensation das Risiko, als Unternehmen des Greenwashings bezichtigt zu werden. Um Klarheit zu schaffen und ein Regelwerk vorzugeben, das eine korrekte Verwendung der Umweltaussagen und Werbeversprechen sichert, überarbeitet(e) die EU verschiedene Regulierungen.

Aufgrund der strengeren Regulierungen und der Komplexität der verschiedenen Konzepte, sowie der Herausforderung, eine dauerhafte Bindung von CO₂ in Waldprojekten zu garantieren (siehe Abschnitt 5.1), nehmen immer mehr Marktteilnehmende, etwa Gutschriftenanbieter*innen und Unternehmen, Abstand vom Konzept der Neutralität und der Kompensation.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass Unternehmen ihre Klimaschutzbemühungen einschränken oder nicht mehr nach außen kommunizieren sollten. Sie können auch ohne die Konzepte von Neutralität und Kompensation Emissionsgutschriften nutzen, um ihrer Verantwortung im Kampf gegen den Klimawandel gerecht zu werden, und die Übernahme dieser Verantwortung auch ihren Kund*innen kommunizieren, etwa durch die Verwendung sogenannter Contribution Claims.

Erläuterung von Neutralitätsbegriffen

Begriff	Erläuterung
CO₂-Neutralität	Dies ist der engste Begriff da er sich ausschließlich auf CO ₂ und keine weiteren Treibhausgase bezieht. Er bedeutet, dass ein Unternehmen nur so viel CO ₂ emittiert, wie es auch auf natürlichem oder technischem Weg aus der Atmosphäre entfernt. Damit beträgt die CO ₂ -Bilanz null.
Net Zero / Treibhausgasneutralität	Net Zero Emissionen oder Treibhausgasneutralität bedeutet das Gleiche wie CO ₂ -Neutralität, nur bezieht es sich auf alle relevanten Treibhausgase, also auch Methan oder Lachgas. Die ISO-Norm ISO 14068-1 bietet klare Definitionen dieser und weiterer relevanter Begriffe und setzt einen Standard für Treibhausgasneutrale Organisationen und Produkte.
Klimaneutralität	Klimaneutralität ist der umfassendste Begriff und berücksichtigt nach der wissenschaftlichen Definition des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) neben den anthropogenen Treibhausgas-Emissionen weitere (bio-)physikalische Effekte. Ein klimaneutrales Produkt oder Unternehmen darf somit keinerlei Auswirkungen auf das globale Klima haben. Damit sind beispielsweise auch die Beeinflussung des Klimas durch den Strahlungsantrieb von Kondensstreifen oder das Einleiten von warmen Abwässern in Flüsse einzubeziehen.



„Klimaneutralität“ und EU-Regulierungen zu Umweltaussagen

Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb (UWG)

Der Bundesgerichtshof (BGH) entschied am 27.06.2024 (Az.: I ZR 98/23), dass Werbung mit „klimaneutral“ als irreführend gilt, sofern nicht klar erläutert wird, ob die Klimaneutralität durch Emissionsreduktionen oder Kompensation erreicht wurde.

Green Claims Directive

(noch im Gesetzgebungsverfahren)

Der Entwurf der Green Claims Directive zielt darauf ab, irreführende Umweltaussagen zu unterbinden, indem Unternehmen verpflichtet werden, wissenschaftlich fundierte Nachweise für ihre Umweltaussagen zu erbringen. Diese Nachweise müssen vor der Veröffentlichung von unabhängigen Prüfstellen verifiziert werden. Dies gilt auch für emissionsbezogene Aussagen, wie „klimaneutral“. Unternehmen – insbesondere KMU – müssen hierfür mindestens einen CO₂-Fußabdruck auf Produkt- oder Unternehmensebene berechnen oder sogar eine vollständige Klimabilanz erstellen, d.h. neben CO₂ auch andere Treibhausgase in ihrer Bilanz berücksichtigen. Das Inkrafttreten der Richtlinie hängt vom weiteren Prozess des Gesetzgebungsverfahrens ab.

Richtlinie zur Stärkung der Verbraucher für den ökologischen Wandel (EmpCo-Directive) (EU 2024/825)

Diese Richtlinie schützt Verbraucher*innen vor irreführenden Umweltaussagen, indem sie klare Vorgaben zur Kommunikation von Umwelteigenschaften von Produkten und Unternehmen festlegt. Sie unterscheidet dabei zwischen Werbung für Produkte und Unternehmen:

- Die Verwendung allgemeiner Umweltaussagen auf **Produktebene** ist untersagt, insbesondere wenn sie auf Kompensation durch Kohlenstoffprojekte beruhen. Aussagen wie „klimaneutral hergestellt“ sind daher nicht mehr zulässig, wenn sie nicht durch tatsächliche Emissionsreduktionen in der Lieferkette gestützt werden.
- Auf **Unternehmensebene** sind allgemeine Umweltaussagen unter bestimmten Auflagen weiterhin erlaubt. Unternehmen müssen ihre Aussagen klar belegen, wissenschaftlich fundieren und durch unabhängige Prüfstellen verifizieren lassen. Dies bedeutet, dass sie nachweisen müssen, ob ihre Umweltziele durch tatsächliche Emissionsreduktionen oder Kompensationsmaßnahmen erreicht werden und welche Methoden dabei angewandt werden.

Die Richtlinie trat am 26.03.2024 in Kraft und muss bis zum 27.03.2026 in nationales Recht umgewandelt werden. Die Anwendung erfolgt ab dem 27.09.2026.

Handlungsempfehlung für Unternehmen

Um den neuen Regulierungen zu entsprechen, sollten Unternehmen sich frühzeitig mit den genauen Vorgaben vertraut machen, interne Prozesse zur Konformitätssicherung aufbauen und ihre Umweltaussagen wissenschaftlich fundiert belegen. Eine präzise, nachvollziehbare und transparente Kommunikation wird künftig essenziell, um rechtliche Risiken zu vermeiden.

6.2 Contribution Claims als Finanzierungsbeitrag für den Klimaschutz

Unter Contribution Claims versteht man, dass Unternehmen in Klimaschutz investieren, diesen jedoch nicht auf das Erreichen ihrer eigenen Klimaziele anrechnen, sondern einen Beitrag zum Erreichen globaler Klimaziele beitragen. Die dadurch unterstützten Projekte können, müssen jedoch nicht Emissionsgutschriften für den freiwilligen Kohlenstoffmarkt erzeugen.

Contribution Claims mit Waldprojekten vom freiwilligen Kohlenstoffmarkt

Eine Möglichkeit für Unternehmen einen Beitrag im Kampf gegen die Klimakrise zu leisten, kann weiterhin der freiwillige Kohlenstoffmarkt sein. Unternehmen kaufen in Höhe ihrer Restemissionen Emissionsgutschriften aus Waldprojekten auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt. Diese sollten die in Abschnitt 5 genannten Qualitätskriterien erfüllen, um aus wirkungsvollen Projekten zu stammen. Die Gutschriften verwendet ein Unternehmen allerdings nicht zum Ausgleich seiner Emissionen innerhalb der eigenen Treib-

hausgasbilanz, sondern als einen Beitrag zur Erreichung der globalen Klimaziele. Dafür legt es die Emissionsgutschriften still. Der Vorteil von Emissionsgutschriften aus dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt ist, dass die Projekte die Regeln eines Standards erfüllen müssen und dies von einem externen Prüfer kontrolliert wird. Dies gibt dem Unternehmen eine gewisse Sicherheit über die Einhaltung von Qualitätsaspekten.

Contribution Claims mit Waldprojekten außerhalb des freiwilligen Kohlenstoffmarktes

Unternehmen haben die Möglichkeit, sich unabhängig vom freiwilligen Kohlenstoffmarkt für den Wald- und Klimaschutz zu engagieren – etwa durch Spenden oder gemeinsame Waldprojekte mit Umwelt- und Klimaschutzorganisationen. Diese Projekte müssen keine zertifizierten Emissionsgutschriften generieren, dennoch können Unternehmen über ihre Klimaschutzwirkung sowie weitere positive Aspekte dieser Projekte, wie die Schaffung von Arbeitsplätzen oder den Schutz der Biodiversität, berichten. Ein großer Vorteil liegt in der Unterstützung kleine-



rer Waldprojekte, für die eine Zertifizierung ihrer Emissionsgutschriften oft eine finanzielle Hürde darstellt. Dabei ist eine sorgfältige Auswahl der Projektpartner entscheidend, einschließlich der Prüfung von Qualitätskriterien und der Einforderung von Nachweisen für die Klimaschutzmaßnahmen. Die Umsetzung der Projekte ist hierbei sowohl im Globalen Süden als auch im Globalen Norden möglich. Der Vorteil bei der Umsetzung im Globalen Süden ist das Lenken finanzieller Mittel in Länder mit geringeren finanziellen Kapazitäten und der dadurch entstehende Schutz für die dort vorhandenen, besonders artenreichen Wälder.

Viele Unternehmen möchten sich direkt vor der eigenen Haustür für Klimaschutz einsetzen. Sie können dafür Waldprojekte in Deutschland unterstützen, auch wenn daraus keine Emissionsgutschriften entstehen. Diese Projekte ermöglichen es, die Flächen zu besichtigen und sich im Rahmen von Corporate Volunteering aktiv zu beteiligen. Neben der Förderung der Klimaanpassung heimischer Wälder trägt dies auch zur Steigerung der Attraktivität des Unternehmens als Arbeitgeber*in bei.

Wie hoch sollte der finanzielle Beitrag bei Contribution Claims sein?

Unternehmen können die Höhe des finanziellen Beitrags für Waldprojekte bestimmen, indem sie ihre Restemissionen mit einem internen CO₂-Preis belegen. Der entsprechende Betrag kann dann in Klimaschutzprojekte außerhalb der eigenen Wertschöpfungskette fließen. Wichtig ist dabei, dass diese Investitionen Klimaschutzmaßnahmen im eigenen Unternehmen oder der eigenen Wertschöpfungskette nicht verzögern oder ersetzen, sondern diese ergänzen. Durch den internen CO₂-Preis bleibt zudem die Verbindung zwischen den eigenen Emissionen und den externen Klimaschutzmaßnahmen erhalten.

Unternehmen sind grundsätzlich frei in der Festlegung des internen CO₂-Preises. Es empfiehlt sich jedoch, die Preisgestaltung nachvollziehbar zu begründen und die zugrunde liegenden Überlegungen offenzulegen. Außerdem besteht die Möglichkeit, externe Kenngrößen für die Preisbestimmung heranzuziehen.

Externe Kenngrößen für den internen CO₂-Preis

Unternehmen können den internen CO₂-Preis anhand verschiedener Ansätze festlegen. Eine Möglichkeit ist der Ansatz der **Klimaschadenskosten**. Treibhausgasemissionen sind maßgeblich für den Klimawandel verantwortlich, der erhebliche Kosten für die Gesellschaft verursacht, wie Gesundheits- und Materialschäden, Ernteauffälle oder Schäden an Ökosystemen. Das Umweltbundesamt empfiehlt für im Jahr 2024 emittierte Treibhausgase einen Kostensatz von 300 Euro pro Tonne CO₂, der die Klimawandelschäden berücksichtigt, die derzeit nicht von den Verursacher*innen der Treibhausgasemissionen getragen werden.*

Ein weiterer Ansatz zur Bestimmung des CO₂-Preises orientiert sich an den **Pariser Klimazielen**. Die Weltbank hat 2017 ermittelt, dass eine Tonne CO₂ mindestens 50 bis 100 US-Dollar kosten muss, um das Pariser Klimaabkommens bis 2030 zu erreichen.[†]

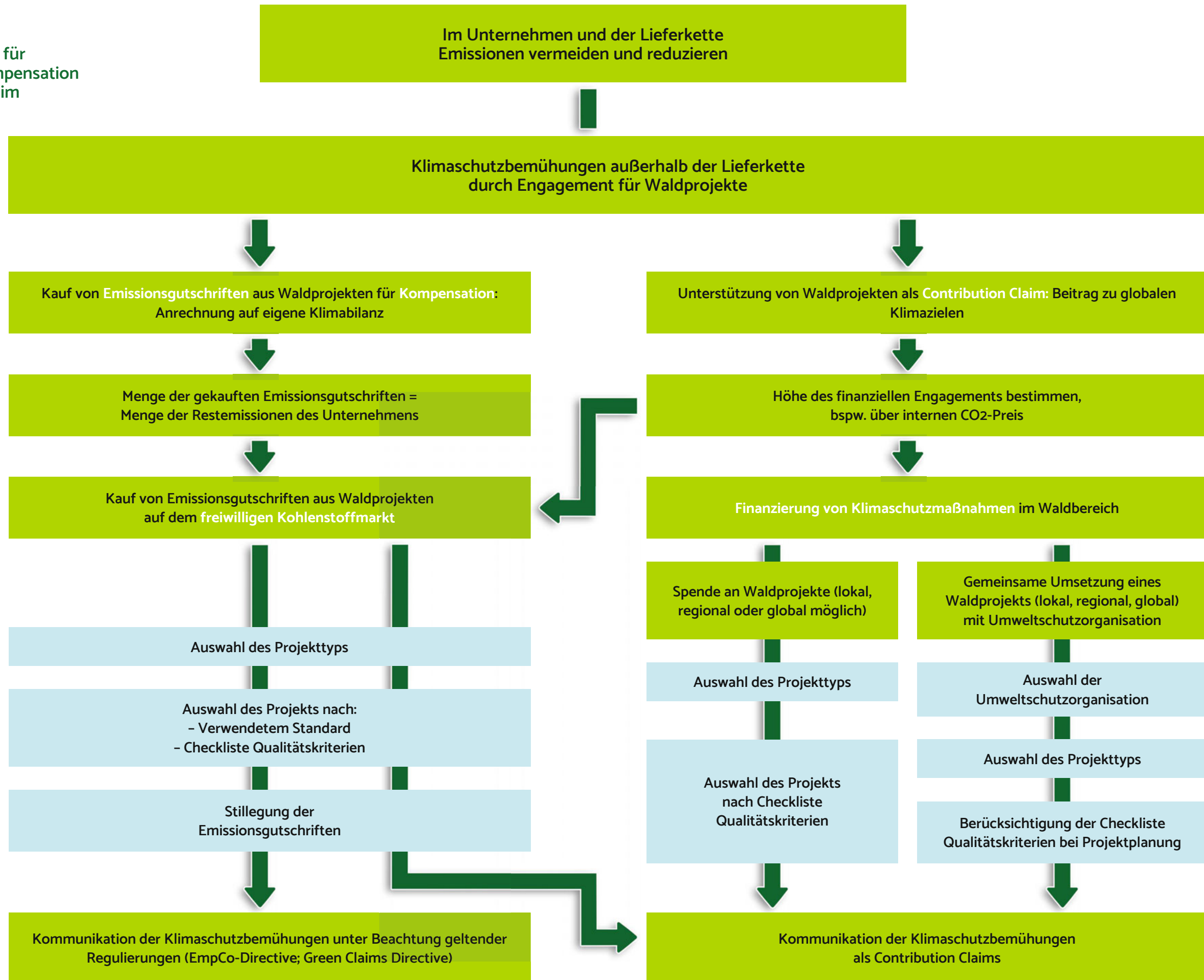
* Umweltbundesamt (2024). Gesellschaftliche Kosten von Umweltbelastungen. Abgerufen am 19. Februar 2025, von: <https://www.umweltbundesamt.de/daten/umwelt-wirtschaft/gesellschaftliche-kosten-von-umweltbelastungen#gesamtwirtschaftliche-bedeutung-der-umweltkosten>

[†] High Level Commission on Carbon Prices (2017). Report of the High Level Commission on Carbon Prices. <https://static1.squarespace.com/static/54ff9c5ce4b0a53deccfb4c/t/59b7f26b3c91f1bb0de2e41a/1505227373770/>



ANHANG 1

Entscheidungshilfe für
Unternehmen: Kompensation
vs. Contribution Claim



ANHANG 2

Checkliste für Qualitätskriterien von Waldprojekten

Das Angebot von Waldprojekten auf dem freiwilligen Kohlenstoffmarkt ist groß und für Unternehmen unübersichtlich. Um qualitativ hochwertige Emissionsgutschriften mit einer realen Klimaschutzwirkung auszuwählen und Reputationsrisiken zu mindern, können Unternehmen bei der Auswahl von passenden Waldprojekten folgende Checkliste nutzen.

1 Qualitätskriterium: Dauerhafte CO₂-Bindung (Permanenz)

Ziel: Dauerhafte Speicherung des CO₂ in Bäumen und Böden

Empfehlung für Unternehmen:

- **Prüfen: Vorhandensein eines Risikomanagementplans** mit Maßnahmen zum Schutz vor Bränden, Schädlingsbefall und illegaler Abholzung.
- **Prüfen: Langfristiges Monitoring** der Projektflächen, wobei sowohl die Laufzeit als auch die Methoden zu berücksichtigen sind. Das Monitoring sollte möglichst lange aufrechterhalten werden, derzeit fordern die Standards Monitoringdauern von 30 bis 40 Jahren. Als Methoden bieten sich beispielsweise Satelliten- und Fernerkundungsdaten zur Flächenüberwachung an.
- **Prüfen: Größe und Fortbestand der Pufferkontingente.** Das Waldprojekt sollte über einen Pufferpool von Emissionsgutschriften verfügen. Unternehmen sollten auf die Größe des Pools und dessen Fortbestand nach Abschluss des Projekts achten.

2 Qualitätskriterium: Seriöse Berechnung der Klimaschutzleistung

Ziel: Konservative Berechnung der Klimaschutzleistung als Grundlage für Emissionsgutschriften aus dem Waldprojekt und eine wirkliche Klimaschutzleistung

Empfehlung für Unternehmen:

- **Prüfen:** Die Klimaschutzleistung wird nach einem **anerkannten Standard** unter Verwendung **wissenschaftlich fundierter Methoden** berechnet und **extern validiert**.
- **Bevorzugen: Ex-post-Gutschriften** anstelle von **Ex-ante-Gutschriften**, insbesondere wenn diese zur Kompensation von Restemissionen genutzt werden.

3 Qualitätskriterium: Zusätzlichkeit des Waldprojektes

Ziel: Der Verkauf der Emissionsgutschriften aus dem Waldprojekt ermöglicht die Finanzierung von Maßnahmen, die ohne diese Einnahmen nicht realisiert worden wären, und leistet somit einen zusätzlichen Beitrag zum Klimaschutz.

Empfehlung für Unternehmen:

- **Prüfen: Die lokalen, nationalen und rechtlichen Rahmenbedingungen** wurden bei der Projektplanung berücksichtigt und die geplanten Maßnahmen gehen über diese Anforderungen hinaus.
- **Prüfen: Lokale Stakeholder** wie Gemeinden, Forstbehörden und Umweltschutzorganisationen wurden in die **Planung und Umsetzung des Waldprojektes eingebunden**.

4 Qualitätskriterium: Keine doppelte Nutzung von Emissionsgutschriften

Ziel: Sicherstellen, dass jede Emissionsgutschrift nur einmal verwendet und nicht doppelt angerechnet wird.

Empfehlung für Unternehmen:

- **Einfordern und stilllegen:** Unternehmen sollten die **Seriennummer und den Registerreintrag** der Emissionsgutschrift anfordern, um diese anschließend stillzulegen.
- **Beachten:** Emissionsgutschriften aus dem **Jahr 2021 oder früher** sollten nach Möglichkeit **vermieden** werden.
- **Prüfen:** Für Waldprojekte im Globalen Süden sollte der*die Verkäufer*in den Nachweis von **Corresponding Adjustments** erbringen.

5 Qualitätskriterium: Einhaltung sozialer und ökologischer Standards

Ziel: Förderung partizipativer Ansätze, um die Rechte lokaler Akteur*innen zu wahren. Vermeidung negativer Verlagerungseffekte (Leakage). Sicherstellung, dass Waldprojekte keine negativen Auswirkungen auf bestehende Ökosysteme haben, sondern ihren Schutz und ihre Wiederherstellung fördern.

Empfehlung für Unternehmen:

- **Prüfen:** Erfragen, ob lokale Stakeholder in den Entwicklungsprozess und die Umsetzung eingebunden wurden.
- **Prüfen:** Welche Standards für die Zertifizierung soziale und ökologische Faktoren beachten, und diese bei der Projektauswahl priorisieren.
- **Prüfen:** Ob Waldschutzprojekte in nationale REDD+ – und Waldschutzprogramme eingebunden sind, oder sich für deren Aufbau einsetzen.
- **Prüfen:** Ob das Projekt ökologische Kriterien einbezieht, insbesondere während:
 - Projektplanung: Evaluierung des Zustands der Biodiversität, Ökosysteme und Wasserquellen von potenziellen Projektflächen.
 - Projektplanung: Risikoevaluierung und Integration von Maßnahmen zur Risikovermeidung für bestehende Biodiversität, Einrichtung von Pufferzonen zu angrenzenden Schutzgebieten.
 - Projektumsetzung: Naturnahe Wälder (Mischwälder, standortgerechte und heimische Arten, diversifizierte Altersstruktur), boden- und pflanzenschonende Bewirtschaftungs- und Holzentnahmeverfahren, Ausschluss von Kahlschlag bei kommerzieller Aufforstung.
 - Monitoring: Breites Monitoring, Dokumentation und Veröffentlichung der Ergebnisse, adaptives Projektmanagement.

Eine gute Übersicht zu den verschiedenen Standards und ihrer Reichweite bietet die [Stiftung Allianz für Entwicklung und Klima](#) auf ihrer Webseite an.



Impressum

Herausgeberinnen:

OroVerde – Die Tropenwaldstiftung
Burbacher Str. 81, 53129 Bonn
www.regenwald-schuetzen.org
info@oroverde.de

Global Nature Fund (GNF)
Kaiser-Friedrich-Str. 11, 53113 Bonn
www.globalnature.org
info@globalnature.org

Texte: Autor*innen: Lea Strub (GNF), Andrea Reuter (GNF), Luise Sophie König (OroVerde)

Satz & Layout: Silvia Kretschmer

Die Herausgeberin ist für den Inhalt alleine verantwortlich. V.i.S.d.P: Martina Schaub

Fotos: OroVerde – T. Klimpel (Titel), OroVerde – A. Hillbrand (S. 2), D. Sanchez Munoz (S. 5), OroVerde – E. Mannigel (S. 7), OroVerde – N. Gawol (S. 7), H. Dohlen (S.7), OroVerde – iStock – RossHelen (S. 17), M. Baumann (S. 18)
Layout Grafiken (S. 8, 21): Silvia Kretschmer

OroVerde-Spendenkonto:

IBAN: DE82 3702 0500 0008 3100 04
BIC: BFSWDE33XXX
SozialBank

GNF-Spendenkonto:

IBAN: DE 53 4306 0967 8040 4160 00
BIC: GENODEM1GLS
GLS-Gemeinschaftsbank Bochum



QUELLENANGABEN

- ¹ NABU (2025). Wälder in Deutschland und weltweit. Abgerufen am 14. Februar 2025, von [Wald in Zahlen - NABU](#);
WWF (2025). Unsere Wälder – Schutz für die grünen Paradiese. Abgerufen am 14. Februar 2025, von [Wald weltweit - WWF Österreich](#)
- ² Aragão, L. (2012). Environmental science: The rainforest's water pump. *Nature*. 489, 217-8. 10.1038/nature11485;
Makarieva, A. & V. Gorshkov (2010). The Biotic Pump: Condensation, atmospheric dynamics and climate. *International Journal of Water*. 5. 365-385. 10.1504/IJW.2010.038729.
- ³ Tuinenburg, O. A, Bosmans, J.H.C. & A. Staal (2022). The global potential of forest restoration for drought mitigation. *Environmental Research Letters* 17(3). 10.1088/1748-9326/ac55b8;
Zhou, Y., & Y. Wang (2007). Global evidence that deforestation amplifies flood risk and severity in the developing world. *Global Change Biology*, 13(5). 1210–1223. 10.1111/j.1365-2486.2007.01446.x
- ⁴ Kooch, Y., Mehr, M.A. & S. M. Hosseini (2021). Soil biota and fertility along a gradient of forest degradation in a temperate ecosystem. *CATENA*, 204. 105428; Mikola, P. (1979). The role of forestry in the fight against desertification. *Silva Fennica*. 13(3), 223-226. 13. 10.14214/sf.a14895.
- ⁵ Abu-Hashim, M. (2011): Impact of land-use and land-management on the water infiltration capacity of soils on a catchment scale. Dissertation aus dem Julius-Kühn-Institut. https://www.researchgate.net/publication/283010803_Impact_of_Land-use_and_Land-management_on_the_Water_Infiltration_Capacity_of_Soils_on_a_Catchment_Scale;
Mikola, P. (1979). The role of forestry in the fight against desertification. *Silva Fennica*. 13(3), 223-226. 13. 10.14214/sf.a14895. https://www.researchgate.net/publication/38294137_The_role_of_forestry_in_the_fight_against_desertification/citation/download
- ⁶ SEI. (2022, October 12). Harnessing the power of forests for resilient agriculture. Stockholm Environment Institute. Abgerufen am 17. Februar 2025, von <https://www.sei.org/perspectives/harnessing-the-power-of-forests-for-resilient-agriculture/#:~:text=Forest%20ecosystems%20are%20also%20a,crops%2C%20and%20reduces%20drought%20impacts>.
- ⁷ Krishnan, S., Wiederkehr Guerra, G., Bertrand, D., Wertz-Kanounnikoff, S. & C.J. Kettle (2020). The pollination services of forests – A review of forest and landscape interventions to enhance their cross-sectoral benefits. Forestry Working Paper No. 15. Rome, FAO & Bioversity International. [10.4060/ca9433en](https://www.fao.org/forestry/working-papers/15)
- ⁸ Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) (n.d.). Wälder weltweit. Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Abgerufen am 14. Februar 2025, von <https://www.bmel.de/DE/themen/wald/waelder-weltweit/wald-weltweit.html>;
WWF Deutschland (n.d.). Inclusive conservation. WWF Deutschland. Abgerufen am 14. Februar 2025, von: <https://www.wwf.de/themen-projekte/menschen-und-naturschutz/inclusive-conservation>
- ⁹ Robinson, M.M., & X. Zhang (2011). The World Medicines Situation 2011: Traditional Medicines– Global Situation, Issues and Challenges. World Health Organization;
World Resources Institute. (2022). Better forests, better cities: Nine things cities need to know about biodiversity. World Resources Institute. https://www.researchgate.net/publication/365867915_Better_Forests_Better_Cities
- ¹⁰ Mendelsohn, R., & M. J. Balick (1995). The value of undiscovered pharmaceuticals in tropical forests. *Economic Botany*. 49(3), 223–228. 10.1007/BF02862929
- ¹¹ Rainforest Alliance (n.d.). Deforestation and pandemics. Rainforest Alliance. <https://www.rainforest-alliance.org/insights/deforestation-and-pandemics/>
- ¹² Ritchie, H. (2021). The world has lost one-third of its forest, but an end of deforestation is possible. Our World in Data. Abgerufen am 03.04.2024 von: <https://ourworldindata.org/world-lost-one-third-forests>
- ¹³ Weisse, M. & E. Goldman (2024). Forest Loss. World Resource Institute. Abgerufen am 02. April 2024, von: <https://gfr.wri.org/forest-extent-indicators/forest-loss>
- ¹⁴ Carbon Credit Quality Initiative (2024). Kommerzielle Aufforstung: Faktenblatt zum Carbon-Climate-Quality Index (CCQI). Öko-Institut e.V. Abgerufen am 17. Februar 2025, von: https://carboncreditquality.org/download/Factsheets/DE/GERMAN_Commercial%20Afforestation.pdf;
Carbon Credit Quality Initiative (2023). Etablierung eines natürlichen Waldbestandes: Faktenblatt zum Carbon-Climate-Quality Index (CCQI). Öko-Institut e.V. Abgerufen am 17. Februar 2025, von: https://carboncreditquality.org/download/Factsheets/DE/GERMAN_Establishment%20of%20Natural%20Forests.pdf
- ¹⁵ Carbon Credit Quality Initiative (2024). Verbesserte Waldbewirtschaftung im Klimaschutz: Faktenblatt zum Carbon-Climate-Quality Index (CCQI). Öko-Institut e.V. Abgerufen am 17. Februar 2025, von: https://www.oeko.de/fileadmin/oeko-doc/Factsheet-CCQI_Verbesserte-Waldbewirtschaftung.pdf;

Carbon Credit Quality Initiative (2024). Vermiedene ungeplante Entwaldung: Faktenblatt zum Carbon-Climate-Quality Index (CCQI). Öko-Institut e.V. Abgerufen am 17. Februar 2025, von: https://carboncreditquality.org/download/Factsheets/DE/GERMAN_Avoided%20Unplanned%20Deforestation.pdf

¹⁶ Carbon Credit Quality Initiative (2024). Vermiedene geplante Entwaldung: Faktenblatt zum Carbon-Climate-Quality Index (CCQI). Öko-Institut e.V. Abgerufen am 17. Februar 2025, von: https://carboncreditquality.org/download/Factsheets/DE/GERMAN_Avoided%20Planned%20Deforestation.pdf

¹⁷ Borgmann, M., Gierds, J., Fishedick, M., Henning, H.-M., Matthies, E., Pittel, K., Renn, J., Sauer, D. U., & I. Spiecker genannt Döhmann. (2023). Was ist der freiwillige Kohlenstoffmarkt – und welchen Beitrag leistet er für den Klimaschutz? (Impuls). Akademienprojekt „Energiesysteme der Zukunft“ (ESYS). 10.48669/esys_2023-7; The World Bank (2022). State and trends of carbon pricing 2022. World Bank. 10.1596/978-1-4648-1895-0 <https://openknowledge.worldbank.org/handle/10986/37455>

¹⁸ Allianz für Entwicklung und Klima (2023). Artikel 6 der Paris-Übereinkunft: Empfehlungen für die freiwillige CO₂-Kompensation. https://allianz-entwicklung-klima.de/wp-content/uploads/2023/04/2312_Artikel6-Empfehlungen.pdf